

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wie wollen wir leben?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.A.7

Mensch sein – Mensch werden

Wie wollen wir leben? – Impulse für ein gelingendes Leben

Annette Vetter



© RAABE 2021

© franz12/stock/Getty Images Plus

Wie wollen wir leben? Was macht ein gutes Leben aus? Wie lassen sich in einer pluralen Gesellschaft tragfähige Antworten finden, die für das persönliche und für das gemeinschaftliche Leben Geltung beanspruchen können? Gibt der christliche Glaube Antworten, die plausibel und relevant erscheinen? Vor dem Hintergrund des christlichen Menschen- und Weltbildes reflektieren die Lernenden eigene Wertvorstellungen. Sie entwickeln handlungsorientiert ein Projekt, um mit anderen Jugendlichen in einen offenen Austausch über die Frage nach gutem Leben zu treten.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	12 Unterrichtsstunden + 1 Zusatzmodul Barcamp
Kompetenzen:	biblisches Menschenbild sachlich richtig wiedergeben, Wertfragen stellen, mögliche Antworten voneinander unterscheiden und bewerten, eigene Wertvorstellungen begründet vertreten
Thematische Bereiche:	der Mensch in christlicher Perspektive, verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation, was macht Menschsein aus?
Medien:	Texte, Interviews, Podcasts, Bilder, ein Lied

Fachliche Hinweise

Was ist ein gutes Leben? – Biblische Impulse

Nach alttestamentlicher Vorstellung ist die Schöpfung ein Beziehungsgeschehen. Gott schenkt im Schöpfungsakt Leben. Er überträgt den Menschen Verantwortung für das Wohl der Schöpfung (Gen 1–2,4a). Leben heißt von Beginn an „in Beziehung sein“. Davon zeugt auch die dialogische Struktur der Geschichte (Gott spricht – und es wird). Die Welt, die Tiere, die Menschen erscheinen wie eine Antwort auf Gottes Ansprache. Auffällig ist auch, dass Gott von sich selbst im Plural spricht und den Menschen als Zweiheit aus Mann und Frau erschafft (Gen 1,26). Als Ebenbilder Gottes erhalten die Menschen den Auftrag, stellvertretend für Gott zu handeln. Dabei stellt sich von Anfang an die Frage nach gutem Leben.

Die ältere Schöpfungsgeschichte in Gen 2 erzählt vom Baum der Erkenntnis, der in der Mitte des Gartens Eden steht. Indem Adam und Eva von der Frucht des Baumes essen, haben sie Anteil an der Erkenntnis von Gut und Böse. Von nun an sind die Menschen auf der Suche nach dem, was lebensförderlich ist. Die Geschichten der Erzeltern greifen die Fragen auf: Wo lässt es sich gut leben (Abraham und Sara)? Woher kommt Hilfe in schweren Zeiten? Wem sind Reichtum und Ansehen zu verdanken (Josef)? Die biblischen Autoren geben ihre Erfahrungen weiter. Sie deuten Gesundheit und Wohlergehen (Schalom), auskömmliches Leben in Gemeinschaft oder ein langes, sattes Leben als Kennzeichen für gelingendes Leben.

Im Neuen Testament sind Jesu Haltung, seine Worte und sein Handeln zentral für die Antwort auf die Frage nach gelingendem Leben. Mit seinem Auftreten bricht Gottes Reich schon auf. In Gleichnissen erzählt Jesus, dass sich gelingendes Leben in dieser Welt erfahren lässt. Im Hier und Jetzt mit all seiner Unvollkommenheit, mit Schmerz, Unrecht, Leid und Brüchen, öffnen sich doch bereits Fenster hin zu Gottes Welt. Auch wenn ihre Vervollkommnung noch aussteht. Und so lässt Johannes Jesus sagen: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben“ (Joh 10,10). Die Bibel erzählt von Beziehung als tragfähigem Grund für gelingendes Leben. Im Vertrauen auf Gott, der vom Werk seiner Schöpfung nicht ablässt (vgl. Ps 138,8), stellt Jesus den Menschen Beziehungsfragen (Wer ist mein Nächster? Was willst du, dass ich dir tue? Wer ist meine Familie?). Er lebt vor, wie das Leben gut wird, wenn Menschen wahrgenommen, gesehen oder gehört werden, wenn sie angenommen und mit Wertschätzung behandelt werden.

Säkulare Menschen- und Weltbilder – Eine Einladung zum offenen Diskurs

Wann ist das Leben gut? Einen wichtigen Beitrag zum Diskurs leistet der Jenaer Professor Hartmut Rosa. Seine Resonanz-Theorie zeigt auf, dass der Mensch als Subjekt nicht allein verantwortlich für ein gelingendes Leben sein kann. Wichtig für ein gelingendes Leben ist ihm die Frage nach der Weltbeziehung auf vier Resonanz-Achsen. Dabei bettet Rosa die Fragen nach Selbstbestimmung und der Freiheit des Menschen in einen soziologischen Kontext.

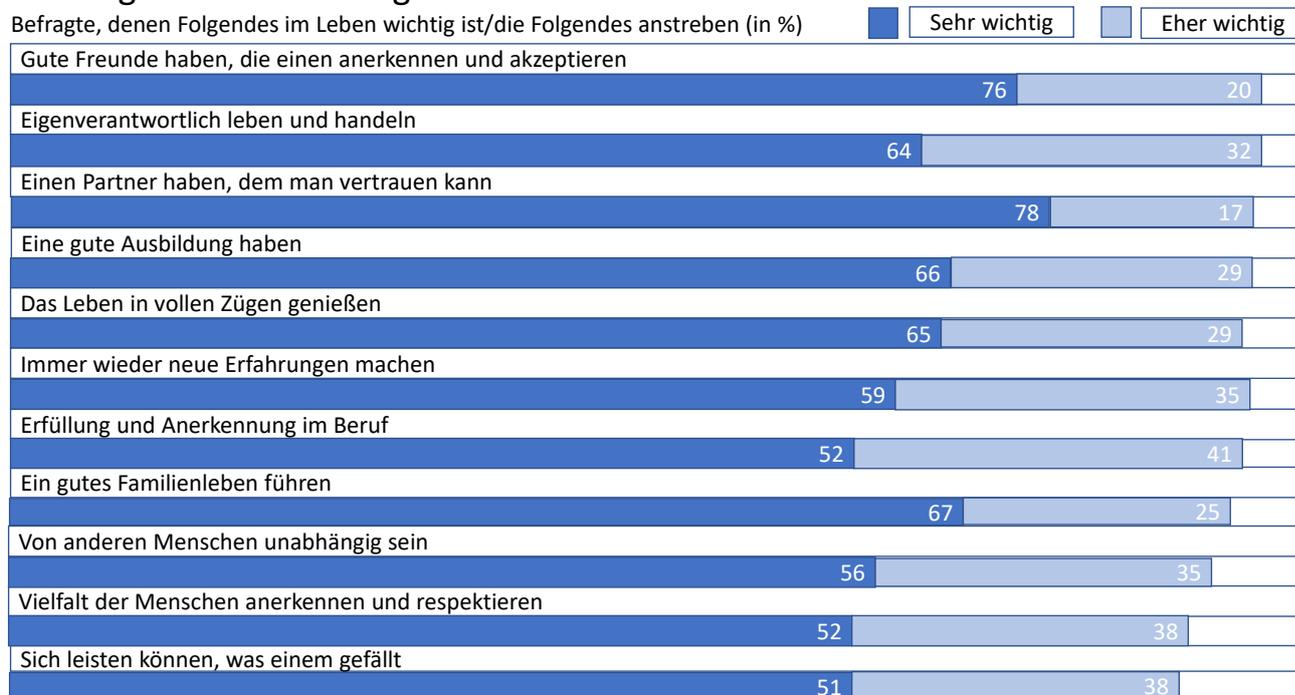
Die Politökonomin Maja Göpel verleiht der Kritik an einem auf Gewinnmaximierung ausgerichteten Menschenbild eine Stimme, die gehört wird. Dem infolge der Fehlinterpretation des biblischen Herrschaftsauftrages geprägten Menschenbild des allein mächtigen *homo oeconomicus* stellt sie das Bild eines *homo cooperativus* entgegen.¹ Sie übersetzt das Bild eines verantwortungsvollen, Sorge tragenden Menschen, wie es die Bibel beschreibt, in eine säkulare Sprache, die Anknüpfungspunkt für einen allgemeinen Wertediskurs sein kann.

¹ Göpel, Maja: Unsere Welt neu denken – Eine Einladung. 10 Thesen zur großen Transformation. In: Journal Supervision 2/2020. Zu finden unter: https://www.dgsv.de/wp-content/uploads/2021/01/Seiten-aus-JS_3_2020_10Thesen.pdf [zuletzt geprüft am 3.5.2021].

Wie kann das Leben gelingen? – Empirische Ergebnisse aus Jugend-Befragungen

Für Jugendliche der Generation Z stehen die eigene Person, soziale Bindungen sowie der Wunsch nach verlässlicher Partnerschaft und Familie an erster Stelle in einer Werteskala.¹ Damit verbunden ist die Überzeugung, dass jeder Mensch selbst Verantwortung für das Gelingen des eigenen Lebens trägt. Persönliche Wünsche wie Gesundheit für sich selbst und die Familie, Erfolg, gute Bildung, Entspannung und Mut, sich auf die eigenen Potenziale zu verlassen, vervollständigen den sich abbildenden Trend zur Subjektivierung. So strebt ein Großteil der heranwachsenden Generation nach Trennung von Arbeit und Freizeit bei klar umrissener Arbeitszeit. Sinnstiftende Arbeit wird einer „Karriere im Hamsterrad“ vorgezogen. Zentrale gesellschaftspolitische Themen dieser Generation sind Umwelt- und Klimaschutz, die Frage nach sozialer Gerechtigkeit und Bildungsteilhabe. Religion hingegen hat in den letzten 20 Jahren an Bedeutung verloren. 59 % der Befragten aus beiden Konfessionen geben an, dass die Kirchen keine Antworten auf gegenwärtige Fragen haben.² Auch von der Politik fühlen Jugendliche sich nicht gehört.³

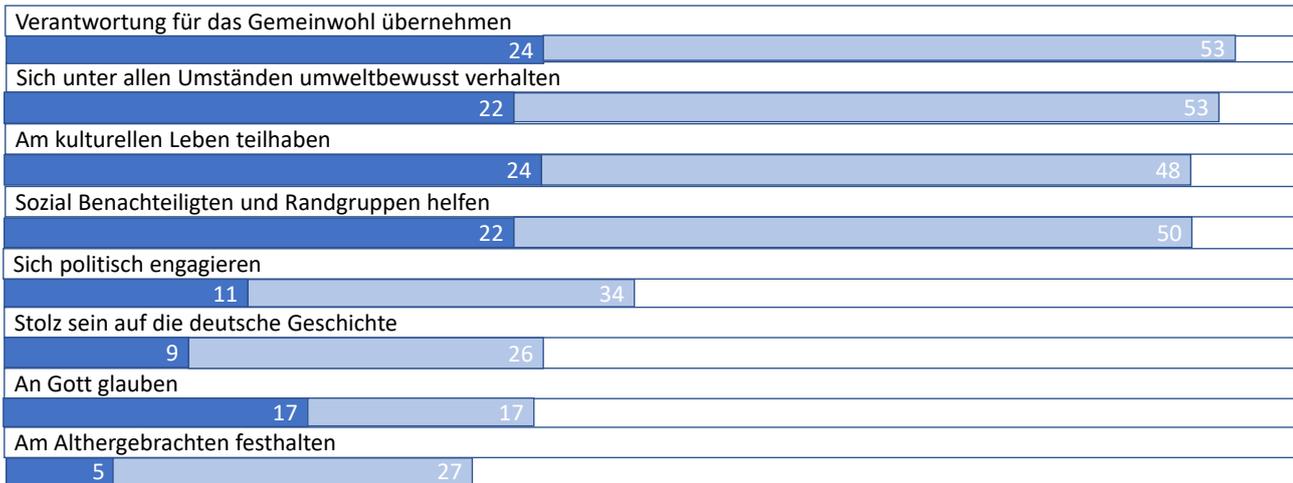
Was Jugendlichen wichtig ist



¹ Die Studie wurde nach 2017 im Jahr 2019 zum zweiten Mal durchgeführt: „Zukunft? Jugend fragen! Umwelt, Klima, Politik, Engagement – Was junge Menschen bewegt“. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und des Umweltbundesamtes, 31.1.2020. Vgl. Die Generation von morgen. Neue Werte, neue Gesellschaft, neue Arbeitswelt? Roman Herzog Institut, S. 15.

² 18. Shell Jugendstudie, 2019. Die zweite Tübinger Untersuchung zu „Jugend – Glaube – Religion“ (2000) zeigt ein differenzierteres Befragungsergebnis. Sie deckt auf, dass Jugendliche heute Glaube und Religion nicht unbedingt gleichsetzen und widersprüchliche Haltungen einnehmen können.

³ Dieser Resonanz-Mangel wird durch Versprechen des digitalen Raums kompensiert. Vgl. Dr. Dr. Christina Schachtner, Professorin für Medienwissenschaft, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 19/2020, S. 187.



© Statista GmbH, 2017, Auswertung „Zukunft? Jugend fragen“, 2017.

Interessant für die Ausgestaltung der Arbeit im Religionsunterricht sind auch die Ergebnisse der Untersuchung des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD aus dem Jahr 2018. Danach ist für Jugendliche „Glaube [...] ein Mittel, um leichter durchs Leben zu kommen.“¹ Religion hat faktisch kaum Einfluss auf das Leben der Befragten. Dennoch bieten deren individuelle Wünsche für die Zukunft der Gesellschaft Anknüpfungspunkte für den Unterricht.²



© Sozialwissenschaftliches Institut der EKD aktuell, 2018.

¹ „Was mein Leben bestimmt? Ich!“ Lebens- und Glaubenswelten junger Menschen heute (Sozialwissenschaftliches Institut der EKD aktuell), 2018, S. 18.

² Sozialwissenschaftliches Institut der EKD aktuell, S. 27 und 24.

Weiterführende Medien

- **Bieri, Peter:** *Wie wollen wir leben?* dtv, München 2013.
Spätestens seit der Aufklärung sind Selbstbestimmung, Vernunft und freier Wille wesentlich für ein würdiges, zufriedenes, glückliches Leben. Was das genau bedeutet und wie wir Einfluss auf unser Leben nehmen können trotz oder im Einklang mit äußeren Einflüssen, dieser Frage geht der Philosoph Peter Bieri nach.
- **Rosa, Hartmut:** *Unverfügbarkeit.* Suhrkamp Verlag, Berlin 2018.
Rosa wendet sich gegen das Bestreben, die eigene Reichweite immer mehr zu vergrößern und sich die Welt mehr und mehr anzueignen. Dagegen stellt er die These, dass die Welt immer mehr verstummt, je mehr Menschen meinen, sie sich verfügbar machen zu können.
- **Tomorrow.** *Die Welt ist voller Lösungen,* 2016, 120 Minuten. DVD, Darsteller: Anthony Barnosky, Elizabeth Hadly.
Der Film erzählt von möglichen Handlungsoptionen, die notwendig sind, wenn wir den globalen ökologischen Kollaps aufhalten wollen.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?

Die Frage nach dem guten Leben steht im Zentrum des Lernbereiches 2 des bayrischen Oberstufenlehrplanes. Die Jugendlichen formulieren eigene Gedanken und vergleichen sie mit Vorstellungen aus Tradition und Gegenwart. Sie reflektieren Situationen, in denen gutes Leben fraglich wird, und begründen daraus ethisches Nachdenken. Im Zuge dessen wenden sie ethische Grundbegriffe sachgerecht an. Sie deuten Grundgedanken christlicher Ethik im Horizont der Frage nach dem guten Leben und leiten daraus Konsequenzen ab für verantwortliches Handeln.

Welche Ziele verfolgt die vorliegende Reihe?

Die Frage danach, wie Leben gelingt, gehört zu den zentralen Fragen der Menschheit. An der Schwelle zu einer neuen Lebensphase, die mit weitreichenden persönlichen Entscheidungen verbunden ist, bietet der Religionsunterricht den Lernenden Denkimpulse und Antwortangebote. Dabei offeriert diese Einheit bewusst ein breites Spektrum an Aspekten, die auch in Auswahl im Unterricht eingesetzt werden können. Diese Reihe lädt zur Reflexion ein. Sie offeriert die Möglichkeit zur Wiederholung, Vertiefung und Ergänzung des Oberstufenstoffes.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzt diese Einheit?

Das biblische Verständnis vom Menschen als Geschöpf Gottes und die Herausforderung zu neuem, anderem Leben durch Jesus wird durch säkulare Antwortangebote angereichert. Die Erfahrung, dass „der sich schenkende göttliche Grund des Daseins mit der Geschichte menschlichen Lebens“ zusammenschwingt, ist Ausgangspunkt der hier vorliegenden Reihe. Es werden Aspekte in den Blick genommen, die sich auf die vierfache Beziehungsebene des Menschen zu sich selbst, zu seinem Mitmenschen, zur Welt und zu Gott beziehen. Auswahlkriterium sind neben den Kompetenzbereichen und Inhaltsfeldern der Kernlehrpläne Ergebnisse aktueller Jugend-Befragungen.

Wie geht die vorliegende Einheit methodisch vor?

Diese Unterrichtsreihe bietet den Jugendlichen Raum zur Selbstreflexion und zum Dialog. Leitfragen helfen ihnen, Fragen zu stellen und Antworten zu formulieren. Methodenkarten vermitteln Arbeitsstrukturen und ermöglichen eigenverantwortliches Lernen. Das Forschungstagebuch lädt ein zur individuellen Auseinandersetzung mit dem Stoff. Angebote zum Austausch bereiten auf das Bar-

camp am Ende der Einheit vor. Die Reihe lädt ein, auch mit Lernenden ins Gespräch zu kommen, die keinen religiösen Bezug haben. Die Vielfalt an Materialien, die bearbeitet werden können (aber nicht müssen), stellt auch eine Auswahl dar für mögliche Sessions beim Barcamp.

Wie ist die vorliegende Einheit aufgebaut?

Erste Sequenz: Wann erfahren wir das Leben als gut? – Phänomenologische Annäherung

Im Fokus der ersten Doppelstunde steht die phänomenologische Annäherung an die Leitfrage. In der dritten und vierten Stunde bahnt die Beschäftigung mit Hartmut Rosas Resonanz-Theorie die Auseinandersetzung mit biblischen Schöpfungsgeschichten an.

Zweite Sequenz: Was ist gutes Leben? – Biblische Impulse

In der fünften und sechsten Stunde setzen sich die Lernenden mit Schöpfung als Beziehungsgeschehen auseinander. Sie bearbeiten drei Antworten aus biblisch-christlicher Perspektive und erarbeiten eine Theologie des guten Lebens.

Dritte Sequenz: Wie wird das Leben gut? – Impulse für ein gelingendes Leben

Die dritte Sequenz umfasst die Stunden sieben bis zehn. Sie hat Angebotscharakter. Die Fülle der angebotenen Materialien und damit verbundenen thematischen Aspekte unterbreitet den Lernenden vielfältige Anregungen zur eigenen Orientierung. Das Barcamp zum Abschluss der Reihe weckt Neugier auf einen selbstbestimmten, offenen Austausch und fordert heraus.

Auf einen Blick

Wann erfahren wir uns als lebendig? – Phänomenologische Annäherung

1./2. Stunde

- M 1** **In welchen Momenten fühlen Sie sich lebendig? – Ein Graffito** / Wann fühlen Menschen sich lebendig? Ein Graffito wirft zu Beginn der Reihe Fragen auf.
- M 2** **Wie wollen wir leben? – Ein Lied als Video-Clip** / Das während der Corona-Pandemie veröffentlichte Lied weitet den Blick auf die zuvor formulierte Fragestellung. Es fragt nach dem Lebensstil grundsätzlich.
- M 3** **Leo Grande: Wie wollen wir leben? – Transkript** / Das Transkript dient der eigenen Vorbereitung. Es kann den Lernenden als Hör-Hilfe angeboten werden.
- M 4** **Wie führt man ein Forschungstagebuch? – Eine Methodenkarte** / Ein Forschungstagebuch lädt ein, den eigenen Lernweg begleitend zu dokumentieren.



Wie gelingt gutes Leben? – Unverfügbarkeit und Gelingensbedingungen

3./4. Stunde

- M 5** **Wie führt man ein gelungenes Leben? – Hartmut Rosa im „Hotel Matze“** / Hartmut Rosa setzt der Meinung, das Subjekt sei allein verantwortlich für das Gelingen des eigenen Lebens, seine Überlegungen zu Unverfügbarkeit und Resonanz entgegen. 25 Minuten aus einem Podcast laden zum Zuhören ein.
- M 6** **Unverfügbarkeit und gelingendes Leben – Die Theorie von Hartmut Rosa** / Das Arbeitsblatt kann als Strukturierungshilfe zum Podcast angeboten werden.
- M 7** **Wie führt man ein gelungenes Leben? – Transkript zum Gespräch** / Das Transkript kann Lerngruppen, die nicht gewohnt sind, hörend zu lernen, als Hilfestellung dienen. Es unterstützt auch bei der Hör- und Lernüberprüfung.



Was ist gutes Leben? – Biblisch-theologische Impulse

5./6. Stunde

- M 8** **Im Ursprung ist Beziehung – Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes** / Aus der Perspektive von Museumsgästen im Bild betrachten die Lernenden einen Ausschnitt aus dem Deckenfresko der Sixtinischen Kapelle. Der Auszug aus Gen 1 lädt ein zur Neulektüre und zur Auseinandersetzung mit dem Verständnis von Schöpfung als Beziehungsgeschehen.
- M 9** **Wie gelingt Leben in seiner ganzen Fülle? – Drei Beschreibungen** / Im Fokus des zweiten Stundenteils stehen drei christliche Impulse, auf deren Basis die Lernenden eine Theologie des guten Lebens entwerfen.

Wie wird das Leben gut? – Impulse für ein gelingendes Leben

7./8. Stunde

- M 10** **Wilhelm Gräß: Wer ist mein Mitmensch?** / Zum Mitmenschen wird, wer anderen zu Hilfe kommt oder mit anderen in Resonanz geht. Die Lernenden übertragen das bekannte Gleichnis in die Gegenwart.

- M 11** **Mitgefühl für viele oder Wohlstand für wenige? – Der reiche Mann und der arme Lazarus** / Während die Beispielerzählung aus dem lukanischen Sondergut Höllenqualen als Motivation für soziales Handeln heraufbeschwört, setzt Maja Göpel auf vernunftorientierte innerweltliche Motive, um Menschen zum Umdenken zu bewegen. Die Lernenden verfassen eine positive Beispielgeschichte und reflektieren die Chancen einer Hinwendung des Ichs zum Gemeinwohl.
- M 12** **Eine gerechtere Gesellschaft schaffen – Ein Gedankenexperiment von John Rawls** / Wie gehen wir gegen ungleiche Bildungschancen, Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, Hautfarben und Generationen vor? Gibt es neue Modelle für ein gerechteres Zusammenleben? Rawls' Gedankenexperiment lädt ein, zentrale gesellschaftliche Fragen neu zu durchdenken.

9./10. Stunde**Wie gelingt Zusammenleben? – Impulse für Vielfalt und Pluralität**

- M 13** **Wie gelingt Zusammenleben in kultureller Vielfalt?** / Die Lernenden recherchieren Konflikte in der Korinther-Gemeinde und fragen nach der Kraft der Liebe als tragfähige Grundlage für eine vielfältige Gemeinschaft.
- M 14** **Wie umgehen mit Herausforderungen von religiöser Pluralität? – Eine Podiumsdiskussion mit Wolfgang Huber** / Wie formuliert man auf der Basis von Sachwissen eine Stellungnahme? Die Lernenden erarbeiten ein Glossar für zentrale Fachbegriffe und nehmen begründet eine eigene Position ein.
- M 15** **Immer nur ärgern oder dankbar sein? – Dankpsalmen und Schreibübung** / Die Lernenden entdecken in den Psalmen Dank als Trostkraft gegen Klage. In der Schreibübung „Was mein Leben reicher macht“ nehmen sie eine wertschätzende Perspektive auf kleine freudvolle Erfahrungen im Alltag ein.

11./12. Stunde**Sei unverzagt! – Umbrüche meistern**

- M 16** **Leben, um zu arbeiten, oder arbeiten, um zu leben? – Bölls Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral** / Wie führt man eine Debatte über eine Streitfrage? Die Lernenden erörtern das Verhältnis von Arbeit und Freizeit und führen anschließend eigenständig eine Debatte darüber.
- M 17** **Margot Käßmann: Seid getrost und unverzagt! – Predigt zu 5. Mose 31,6** / Im Übergang vom Alten zum Neuen wirbt die Autorin dafür, den Blick vertrauensvoll nach vorn zu wenden. Die Jugendlichen setzen sich mit Erfahrungen von Rückschlägen und Zuversicht auseinander und überprüfen, inwiefern sie für ihren persönlich anstehenden Neuanfang davon profitieren können.

13.–16. Stunde**Barcamp**

- M 18** **Ein Jugend-Barcamp durchführen – Methodenkarte** / Zum Abschluss bereiten die Schülerinnen und Schüler ein Barcamp vor. So erfahren sie sich selbstwirksam in Organisation und als Anbietende von Sessions.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wie wollen wir leben?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

